

# Volks- und Anzeigebblatt

Ersteinst  
Dienstag, Donnerstag und Samstag.  
Abonnementpreis:  
Vierteljährlich bei der Expedition  
90 Pfg., durch die Post bezogen  
1 Mt. 15 Pfennig.

mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.

Einundfünfzigster Jahrgang.

Einrückungsgebühr:  
Die einspaltige Zeile oder deren Raum  
innerhalb des Bezirke 6 S., außerhalb  
des Bezirke 9 S. Anzeigen, die Mon-  
tag, Mittwoch und Freitag bis Vorm.  
10 Uhr eintreffen, finden Aufnahme.

Nro. 102.

Winnenden, Samstag den 2. September

1899.

Winnenden.

## Liegenschafts-Verkauf.

Die Erben der verstorbenen **Johann Jakob Krämer**, Werk-  
meisters Witwe hier, bringen die vorhandene **Liegenschaft**, bestehend in:  
 $\frac{2}{3}$ tel abgeteilt an einem 3stöckigen Wohngebäude, bestehend aus 2  
Wohnungen mit zusammen 9 Zimmern nebst Zubehörten und  $\frac{1}{4}$ tel an  
einer hinter dem Haus liegenden Scheuer mit darunter befindlichem großem  
bewölbtem Keller, sowie Garten beim Haus, an der Hauptstraße gelegen,  
Anschlag . . . . . 18,000 Mk.

10 a 90 qm Baumwiese in Seewiesen,  
Anschlag . . . . . 500 Mk.  
9 a 45 qm alba,  
Anschlag . . . . . 500 Mk.

am **Donnerstag den 7. September 1899,**  
vormittags 11 Uhr

auf dem hiesigen Rathaus unter Leitung der Ratschreiberei im erstmaligen  
öffentlichen Aufsteich zum Verkauf.

Die Zahlungsbedingungen sind günstig gestellt. Kaufliebhaber sind  
eingeladen.

Den 24. August 1899.

**K. Amts-Notariat:**  
**Winzenmay.**

## Ausstellung von Zeichnungen.

Die Lehrer an der gewerblichen Fortb.-Schule, sowie der Zeichenlehrer  
an der Latein- und Realschule haben vom kommenden

**Samstag (2. Sept.) Mittag bis Montag Abend**  
**im Zeichenaal des Kastenbaus**

eine **Ausstellung von Schülerarbeiten** bewerkstelligt. Dieselben  
beruhen sich hiermit, die tit. Vorstände und Mitglieder der **Stu-  
dienkommission, des Gewerbeschulrats, der bürgerlichen  
Kollegien und des Gewerbevereins**, sowie die **Einwohner-  
schaft hiesiger Stadt und der Nachbarorte** zu zahlreichem Be-  
suche dieser Ausstellung geziemend einzuladen.

J. A.

Der Vorstand der gewerbl. Fortb.-Schule:  
Reallehrer **Haller.**

Winnenden, 1. September 1899.

## Turngemeinde Winnenden.



Am **Sonntag den 3. Septbr.,**

nach Schluß des Nachmittagsgottesdienstes, hält die Turn-  
gemeinde im Stadtgarten ein

## öffentl. Abturnen

verbunden mit **Jöglings-Preisturnen**  
ab.

Sammlung: **Punkt 2 Uhr** in der Turnhalle,  
von wo aus im Zuge mit Musik auf den Festplatz marschirt wird.

Die Mitglieder, besonders auch die passiven, werden  
aufgefordert, recht zahlreich zu diesem Zuge sich zu stellen und  
mit **ihren Angehörigen** an dem Feste teilzunehmen.

Die Einwohner der Stadt werden zum Besuch freunds-  
lichst eingeladen.

Für **Restauration** auf dem Platze ist gesorgt.

**Musikalische Unterhaltung.**

Der Ausschuss der Turngemeinde.



## Deutscher Kriegerverein Winnenden.

Kommenden **Sonntag den 3. Sept.**, abends von 6 Uhr an  
**Monats-Versammlung**

im untern Lokal der Krone hier.

Zugleich **Gedächtnisfeier** an „Sedan“.

Näheres betreffend **Kaiserparade** am 7. September.

Zahlreiches Erscheinen erwünscht

Der Ausschuss.

Winnenden.

## Geschäfts-Empfehlung.

Dem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum mache  
ich die ergebteste Anzeige, daß ich das Geschäft des Herrn

**A. Groß, Hafner** übernommen habe und empfehle mich im

**Reinigen und Putzen von Öfen**

und **Herden**

bei Zusicherung pünktlicher und billiger Arbeit angelegentlichst.

Hochachtungsvoll

**Gottl. Klöpfer,**

wohnh. bei **Hrn. A. Gross, Hafner.**

Winnenden.

## Empfehlung.

Einem hiesigen und auswärtigen Publikum erlaube ich  
mir meine **neu konstruierten**

**Obstmühlen und Pressen**

neuesten Systems in Empfehlung zu bringen.

**Reparaturen**

derselben werden **prompt und billig** besorgt.

**Johannes Hilt, Schmied**  
beim Thor.

Versicherungsstand ca. 43 Tausend Policen.

## Allgemeine Renten-Anstalt

Gegründet 1833. zu **Stuttgart**. Reorganisiert 1855.

Gegenseitigkeits-Gesellschaft unter Aufsicht der K. Würt. Regierung.

**Lebens-, Renten- und Kapitalversicherungen.**

Alle Gewinn kommt ausschließlich den Mitgliedern der Anstalt  
zu gut.

Billigste berechnete Prämien. Hohe Rentenbezüge.  
Außer den Prämienreserven noch bedeutende, besondere Sicherheitsfonds.

Nähere Auskunft, Prospekte u. Antragsformulare kostenfrei bei dem Vertreter:  
**Kaufmann Georg Friedr. Otter** in Winnenden.

## Augenarzt Dr. Distler,

Telefon 549. Stuttgart, Uhlandstr. 16 A.

ist von der Reise zurückgekehrt.

Sprechstunden 10-1 und 3-5 Uhr, Sonn- u. Feiertags nur Vorm.



# WÜRZE Deine SUPPEN mit **MAGGI**

Wenige Tropfen genügen, um augenblicklich jede Suppe und jede schwache Fleischbrühe überraschend gut und kräftig zu machen. Die Originalfläschchen sind mit einem Würzeparer versehen. Zu haben in allen Delikatess-, Kolonialw.-Gesch. und Droguerien. Fläschchen zu 65 Pfg. werden für 45 Pfg. und solche zu M. 1.10 für 70 Pfg. nachgefüllt. Man hüte sich vor Unterschreibungen an Stelle des echten Maggi und vor Vermischungen desselben!

**G. Pfeiderer,**  
Marktplatz **Winnenden.**



**Anfertigung von Betten**  
von Mark 50. — an.



Jeden Tag da war mir's bange,  
Wenn ich wüßte unsre Schuh,  
Denn ich brauchte gar zu lange  
Ob ich wüßte ohne Ruh.  
Doch vor Freud' das Herz  
mir lacht,  
Bin jetzt wieder glücklich ganz,  
Denn ich hab's herausgebracht  
Preß-Wichs giebt den schnellsten  
Glanz.  
Dosen à 10 u. 20  $\mathcal{L}$ , sowie Holz-  
schachteln à 5 u. 10  $\mathcal{L}$  sind zu haben:  
**Winnenden:** M. Brandner,  
C. F. Binz,  
A. Dorn,  
G. Gerhardt.

**Winnenden.**  
Einen von außen heizbaren, in  
bestem Zustand befindlichen  
**Kochofen,**  
**ein Fenster**  
wie neu (Eichenholz), 1.20 Meter  
hoch und 70 Cent. breit, und  
**eine ältere Glashüre,**  
2 Meter hoch und 85 Cent. breit,  
hat zu verkaufen

**Ad. Oppenländer,**  
Cementwarengeschäft.

**Winnenden.**  
Ein freundliches, sonnriges  
**Logis**  
hat an eine kleine Familie oder  
einzelne Person bis 1. Oktober zu  
vermieten.  
Wer? sagt die Redaktion.

**Nur das Gute bricht sich Bahn!**

**Hausfrauen!**

spart Zeit, Mühe und Geld!

**Eugen Breyer's Seifenpulver**

— ist und bleibt das Beste. —

Offen verwogen das Pfund 25 Pfg.

Alleinige Niederlage für Winnenden bei **G. Gerhardt.**

Sonstige Niederlagen sind durch Plakate ersichtlich.



Das **Zweckmässigste und Beste zur Selbstanfertigung** eines gesunden, billigen und haltbaren **Haustrunks (Kunst-Mosts)** sind

**Jul. Schraders Kunstmostsubstanzen in Extraktform**

(Name unter Nr. 33318 patentamtlich geschützt.)

Das Liter dieses Kunstmosts stellt sich auf ca. 7 Pfg. **Julius Schrader in Feuerbach bei Stuttgart.** Prospekt gratis franko. Per Port. zu 150 Liter in nachstehenden Depots zu haben.

In Winnenden bei Apotheker **Gmelin**, in Waiblingen bei Apotheker **Margraff**, Fellbach Apotheke.



von 24 Professoren der Medicin geprüft und empfohlen, haben sich die Apotheker **Richard Brandt's Schweizerpillen**, welche in den Apotheken die Schachtel à Mk. 1.— erhältlich, wegen ihrer unübertroffenen, zuverlässigen, angenehmen, dabei vollständig unschädlichen Wirkung gegen

**Leibes-Verstopfung**

(Hartleibigkeit), ungenügenden Stuhlgang und deren unangenehme Folgezustände, wie Kopfschmerzen, Herzklopfen, Blutandrang, Schwindel, Unbehagen, Appetitlosigkeit etc. einen Weltruf erworben. Nur 5 Pfennige kostet die tägliche Anwendung, und sind die Apotheker **Richard Brandt'schen Schweizerpillen** bei den Frauen heute das beliebteste Mittel. Die Bestandtheile der **Echten** Apotheker **Richard Brandt'schen Schweizerpillen** sind Extracte von: Silbe 1,5 Gr., Moschusgarbe, Aloe, Absynth je 1 Gr., Bitterklee, Gentian je 0,5 Gr., dazu Gentian- und Bitterklee pulver in gleichen Theilen und im Quantum, um daraus 50 Pillen im Gewicht von 0,12 herzustellen.



**Rattentod** zur vollständig. Ausrottung aller Ratten, giftfrei für Menschen und Haustiere, à 50  $\mathcal{L}$  u. 1  $\mathcal{M}$  in den **Apotheken in Winnenden.**

Ueber Wirkung des von Ihnen bezogenen Rattentod war ich ganz erstaunt. Nachdem ich dasselbe früh 9 Uhr vorschriftsmäßig behandelt und herumgelegt, fand ich nachmittags 2 Uhr schon 18 junge und 6 alte Ratten tot vor. Ich kann daher nicht umhin, dasselbe angelegentlich zu empfehlen, zumal es für Menschen und Haustiere unschädlich ist.

Debmühl, den 25. Mai 1895. **Joseph Hatmerl, Deconom.**

**B**lickblank und rein,  
Der Stiefel muß sein.  
**Lachs-Wichs'** allein  
Macht das so fein.  
**Lachswichse** ist überall  
erhältlich. Wegen Errichtung  
von Niederlagen wende man sich an  
**H. Schaal, Stuttgart.**

**Winnenden.**  
**Junges Hammelfleisch**  
empfiehlt  
**Carl Schmalzried.**

**Winnenden.**  
Einen aut gebauten, leichten  
**Ruhwagen**  
hat zu verkaufen  
**Karl Auberle, Wagner.**

**Lüchtiger Kistenmacher,**  
oder auch solcher der es lernen will,  
bei hohem Verdienst auf bauernde  
Arbeit sofort gesucht.  
**Bereinigte Seifenfabriken**  
**Winnenden.**

**Wer**  
Geld auf gute Pfandsicherheit  
aufnehmen oder ausleihen  
will, oder Haus- und Güterzettel  
gegen bar umsetzen will, wende  
sich vertrauensvoll an  
**Carl Roller, Heilbronn a. N.**  
**Hypothekengeschäft.**  
(Anfragen Briefmarke beilegen.)

**Streng reelle u. billigste Bezugsquelle!**  
In mehr als 150 000 Familien im Gebrauch!  
**Gänsefedern,**  
Gänsefedern, Schwansfedern, Schwann-  
dannen u. alle anderen Sorten Bettfedern u. Daunen.  
Reinheit u. beste Reinigung garantiert!  
Güte, Preis, Bettfedern p. Pfund für 0,60; 0,80;  
1,40; 1,40. Prima Gänsefedern 1,60; 1,80. Silberweisse  
Gänse- u. Schwansfedern 3; 3,50; 4; 5; 7;  
berieselte Gänse- u. Schwansdannen 2,50; 3;  
8; 10. **Edelsteine** Gänsefedern 2,50; 3;  
Polardannen 3; 4; 5. Jedes bestes. **Quar-**  
tett solltet gegen Nachnahme! **Nichtgefallendes**  
bereitswillig auf unsere Kosten zurückgenommen.  
**Pecher & Co.**  
In Herford Nr. 30 in Westfalen.  
Proben u. ausführl. Preislisten, auch über  
Bettstoffe, umsonst u. portofrei Angabe der  
Preislisten für Federn-Proben erwünscht!

**Winnenden.**  
Ein möbliertes  
**Zimmer**  
sucht sofort  
Not. Off. **Lieber.**

**Frachtbrieft**  
zu haben bei **G. Suß, Buchbr.**

## Landesnachrichten.

— Außerordentliche Personenzüge anlässlich  
der Kaiserparade bei Cannstatt am Donnerstags-  
tag den 7. September 1899:

Von Crailsheim und Künzelsau  
nach Untertürkheim.

Crailsheim	ab 2. <sup>54</sup>	vorm.
Hessenthal	an 3. <sup>50</sup>	"
Künzelsau	ab 2. <sup>20</sup>	"
Waldburg	" 3. <sup>07</sup>	"
Hall	" 3. <sup>40</sup>	"
Hessenthal	an 3. <sup>58</sup>	"
Hessenthal	ab 4. <sup>05</sup>	"

Gaildorf	ab 4. <sup>31</sup>	vorm.
Murrhardt	" 5. <sup>04</sup>	"
Bachnang	" 5. <sup>46</sup>	"
Winnenden	" 6. <sup>11</sup>	"
Untertürkheim	" 7. <sup>00</sup>	"
Güterhfh.	an 7. <sup>00</sup>	"

Von Stuttgart nach Crailsheim und  
Künzelsau.

Stuttgart Optbhf.	ab 5. <sup>25</sup>	nachm.
Cannstatt	" 5. <sup>56</sup>	"
Winnenden	an 6. <sup>25</sup>	"
Bachnang	" 6. <sup>50</sup>	"
Murrhardt	" 7. <sup>40</sup>	"
Gaildorf	" 8. <sup>17</sup>	"

Hessenthal	an 8. <sup>50</sup>	nachm.
Hall	" 9. <sup>18</sup>	"
Waldburg	" 9. <sup>56</sup>	"
Künzelsau	" 10. <sup>50</sup>	"
Crailsheim	" 10. <sup>00</sup>	"

Vorstehende Züge führen nur Wagen III.  
Klasse und sind in erster Linie zur Beförderung  
der Mitglieder des württemb. Kriegerbundes  
bestimmt, können jedoch auch von anderen Per-  
sonen benutzt werden.

Außerdem verkehrt nachfolgender außer-  
ordentlicher Personenzug mit Wagen II. und  
III. Klasse:



Von Bäcknang nach Cannstatt.	
Bäcknang	ab 6. <sup>53</sup> vorm.
Winnenden	" 7. <sup>14</sup> "
Waiblingen	" 7. <sup>39</sup> "
Fellbach	" 7. <sup>46</sup> "
Cannstatt	an 7. <sup>58</sup> "

(-) **Winnenden**, 1. Sept. Unsere Pausenpflege hielt gestern die Feier ihres Jahresfestes in der Schloßkirche ab, zu der viele Besucher von nah und fern sich versammelt hatten. Vormittags hielt Pfarrer Hahn von Fichtenberg die Festpredigt über Matth. 9, 56 unter Hinweis auf die erbarrende Liebe des Herrn, welche auch die Leiter der Anstalt zur Fürsorge für die verwahrlosten und gebrechlichen Kinder treibe. Sodann hatte Oberlehrer Rietzmüller eine Unterredung mit taubstummen Schülern der Oberklasse über Abrahams Gastfreundschaft. Die Kinder folgten derselben mit großem Interesse und gaben verständige Antworten. Nachmittags fand die Feier ihre Fortsetzung in dem Jahresbericht des Inspektors Faulhaber. Das abgelaufene Jahr brachte der Anstalt schmerzliche Verluste durch den Tod zweier Ausschüßmitglieder, des Inspektors Breuninger in Waiblingen und des Stadtpfarrers Volz hier. Auch durch den Hingang der zu den ältesten und treuesten Gönnern der Anstalt gehörenden Prinzessinnen Auguste und Katharine wurde sie schmerzlich berührt. Aus Anlaß des vorjährigen Jubiläums wurde die Anstalt durch bedeutende Gaben von Wohlthätern erfreut. Von den einzelnen Zweigen der Anstalt zählt das Rettungshaus 33 Knaben und 23 Mädchen, die Taubstummenanstalt mit meist schwachbegabten Kindern 13 Knaben u. 16 Mädchen und das Asyl für ältere Erwachsene 18 männliche und 13 weibliche Personen. Die Ausgaben des verfloßenen Jahres stellten sich um 31 % höher als die Einnahmen. Mit Schülern des Rettungshauses hielt Pfarrer Laumann von Reutlingen eine sehr anschaulich gehaltene Kinderlehre über den Spruch Matth. 6, 19. Die Schlußrede hatte Pfarrer Bertsch von Oppenweiler übernommen über Luc. 12, 49. Er sprach über die Einbrüche der Feind bei den Kindern, den Festgepfosten und Festbesuchern. Die einzelnen Teile der Feier wurden umrahmt durch sehr gut ausgeführte gemischte Chöre der Schüler und Lehrer unter Leitung des Lehrers Becker und des Gesang der Gemeinde.

**Winnenden**. Das R. Oberamt Waiblingen erläßt eine Bekanntmachung, betr. die diesjährigen Kaisermandover, welche u. a. folgendermaßen lautet: Weitere als die bereits bekannt gegebene Einquartierung steht dem Bezirk in Aussicht: Diejenigen Truppen, welche nicht in Marschquartieren untergebracht werden oder hinkünftigen, beziehen am 9. Septbr. und in der Zeit vom 11. bis 13. Septbr., die Kavalleriedivision bereits am 8. Septbr. enge Quartiere im Sinne des Art. I § 2 des Reichsgesetzes vom 21. Juni 1887 (R. G. Bl. S. 245.) Das Gebiet des Königreichs Württemberg, in welchem an den oben bezeichneten Tagen solche Quartieransforderungen zu erwarten sind, wird von der Mitte des Landes gegen den Bezirk Waiblingen durch die Linie: Waiblingen—Winnenden—Bäcknang, Ludwigsburg und Eßlingen ungefähr begrenzt. Es handelt sich sonach für die Einquartierung an den vorgenannten Tagen nur um ein Unterkommen auf Dach und Fach u. wird dies jetzt schon vorläufig bekannt gegeben mit dem Anfügen, daß in Betracht kommen werden voraussichtlich die Gemeinden: Waiblingen, Strümpfelbach, Ebersbach, Weinsteln, Neustadt, Hegnach, Neckarrens, Hohenacker, Schwaibheim, Hochberg, Hochdorf, Dittensfeld, Leutenbach, Neumersbach, **Winnenden**. Bei engem Quartier ist zu berücksichtigen: a) Die Mannschaften vom Feldwebel abwärts haben in einem gegen die Witterung schützenden Obdach nur Anspruch auf eine Lagerstätte von frischem Stroh und auf eine Gelegenheit zur Aufbewahrung der Waffen und zum Niederlegen der Montierungs- und Ausrüstungsstücke, sowie Lieferung von Brennmaterialien oder Benutzung der Geräte des Quartiergebers dürfen nicht geräumt werden. Zur Erleuchtung der Unterkunftsräume bis abends 10 Uhr genügt Stalllicht. b) Für die Pferde kann nur Unterkunftsraum u. Schutz gegen Wind und Wetter mit Vorrichtung zum Anbinden beansprucht werden.

(-) **Kaiserbesuch**. Die Ankunft S. M. des Kaisers in Stuttgart erfolgt am Mittwoch 6.

Sept., Nachm. um 5 Uhr. Der Ehrendienst meldet sich bei dem Kaiser in Mühlacker. Auf dem Bahnhof wird der Kaiser von S. M. dem König empfangen. Dabei werden anwesend sein: die Prinzen des kgl. Hauses, die Hofstaaten des Königs, sowie der anwesenden kgl. Prinzen, die Staatsminister und der württ. Gesandte in Berlin Febr. v. Barnhäuser, die Generale, Regimentskommandeure und die Stabs-offiziere von Stuttgart, der Stadtdirektor und die Vertreter der Stadt Stuttgart. Als Ehrenwache wird eine Kompanie des Gren. Regts. König Karl 123 mit Fahne und Regimentsmusik aufgestellt. Vor dem Bahnhof steht eine Eskadr. des Drag. Regts. König Nr. 26 als Eskorte. Am 1. Residenzschloß wird eine Kompanie des Inf. Reg. Kaiser Wilhelm König von Preußen Nr. 120 mit Fahne und Regimentsmusik als Ehrenwache aufgestellt. Um 7 Uhr Abends findet Familientafel im Speisesaal des kgl. Residenzschloßes statt; um 8 1/2 Uhr ist großer Zapfenstreich in Hofe des 1. Residenzschloßes. Am Donnerstag Vorm. 10 Uhr findet die Kaiserparade bei Cannstatt statt. Um 4 1/2 Uhr ist Paradeplatz im weißen Saal des Residenzschloßes. Die Festvorstellung im kgl. Hoftheater beginnt um 7 Uhr. Die Abreise S. M. des Kaisers erfolgt sicherem Vernehmen nach am Freitag 8. September in der Früh nach Karlsruhe.

(-) **Neue Frachtbriefformulare**. Das neue Handelsgesetzbuch bringt zahlreiche Änderungen der Bestimmungen über das Frachtgeschäft mit sich. Es ist deshalb nach Blättermeldungen geplant, die zur Zeit bestehende Verkehrsordnung für die Eisenbahnen Deutschlands einer Revision zu unterwerfen. Dadurch wird voraussichtlich auch eine Änderung des Frachtbriefformulars eintreten. Ohne Zweifel wird zwar noch eine bestimmte Zeit lang den alten Formularen neben den neuen Gültigkeit belassen werden, immerhin wird es sich bis auf weiteres empfehlen, keine allzu großen Vorräte von Formularen anzuschaffen. Da das neue Handelsgesetzbuch mit dem 1. Jan. 1900 in Kraft treten wird, so wird auf diesen Zeitpunkt auch die Änderung der Eisenbahnverkehrsordnung zu erwarten sein.

(-) **Giftpflanzen**. Unter den an dieser Stelle unlängst genannten Giftpflanzen wurden zwei übersehen, die gerade gegenwärtig mit sehr verlockenden, roten Beeren häufig zu sehen sind. Es ist die kletternde Zaunrübe und der gefleckte Aron. Die Zaunrübe, welche wohl als Bierpflanze zu uns gekommen ist, breitet sich nun an vielen Zäunen und Hecken aus und ist daher noch gefährlicher als die andere Giftpflanze, die in schattigen, feuchten Wäldern zu Hause ist. Die gedrängt stehenden Früchte haben manche Ähnlichkeit mit der Preiselbeere, nur fehlt dem Aron der grüne Blätterstachel dieses Gebirgsstrauchs. Vor den einladenden Früchten beider Pflanzen darf wohl gewarnt werden.

**Stuttgart**. Noch einen Riesenerzlerplatz sollen wir bekommen. Raum ist der Riesenerzlerplatz bei Münsingen mit ungeheuren Kosten eingerichtet und schon hört man immer wieder von Errichtung eines neuen Erzlerplatzes. Das Korrespondenzbureau Treiber will von zuverlässiger Seite erfahren haben, daß „bezüglich des neuen Erzlerplatzes in Tübingen neue Verhandlungen eingeleitet sind.“ Hierbei kommen die auf der Markung Tübingen gelegenen Viehweiden in Betracht, welches Areal ca. 1500 Morgen groß sein wird. Man glaubt, daß dieses Projekt am meisten Aussicht auf Verwirklichung hat. — Auch in Reilingen, O.A. Blaubeuren, sind, wie von dort gemeldet wird, in letzter Zeit Offiziere zur Besichtigung der Gegend gewesen. Auch hierbei soll es sich um einen Platz für einen Riesenerzlerplatz handeln.

**Stuttgart**, 28. Aug. (Die Frage der Kinderarbeit in Württemberg.) Neuerdings treten die Bemühungen, welche die Regelung resp. die Einschränkung der Kinderarbeit im Auge haben, wieder sehr scharf in den Vordergrund. Für Württemberg hat diese Frage ganz besondere Bedeutung, weil nach den Erhebungen von 1895 nur noch Lippe und Bopprezen mehr hauptberuflich erwerbstätige Kinder aufzuweisen haben als unser Land, wenn man das Verhältnis zur Gesamtbevölkerung zum Ausgangspunkt nimmt. Obwohl allerdings hieraus noch nicht zu schließen ist, daß darum auch in den genannten Ländern die gewerbmäßige Kinderarbeit am größten und daher am bedenklichsten ist, weil in der Frage noch andere Momente ins Auge gefaßt werden müssen, so verdient doch darauf hingewiesen zu werden, daß auf Grund der Erhebungen, welche im Jahre 1898 in 24 Oberämtern durch die Bezirks-Schulinspektoren gemacht worden sind, die Zahlen von 1895 noch weiter zu Ungunsten Württembergs sich gestaltet haben.

Um nur einige der markantesten Bezirke hier hervorzuheben, sei bemerkt, daß sich die Zahl der gewerbmäßig beschäftigten Kinder von 1895—1898 vermehrt hat: in Balingen von 123 auf 1937, in Reutlingen von 142 auf 1226, in Nürtingen von 106 auf 1068, in Eßlingen von 181 auf 558. Wohl steht diesen Zahlen auch der Rückgang der Kinderarbeit in einigen Oberämtern gegenüber, wie in Stuttgart Stadt, Umm, Göppingen, Neuenbürg und Tübingen, aber die Zunahme in den oben erwähnten Bezirken übertrifft doch diese Rückgänge bei weitem.

**Stuttgart**. Der „Deutsche Lehrerverein für Naturkunde“, 1887 von Schullehrer Dr. R. G. Lutz-Stuttgart gegründet (zunächst als „Württ. Lehrerverein für Naturkunde“) zählt nunmehr in 324 Bezirksvereinen über 10 000 Mitglieder. Der württ. Landesverein gliedert sich in 93 Bezirksvereine und zählt allein über 4000 Mitglieder. Vereinsorgan ist die von Dr. Lutz redigierte Monatschrift „Aus der Heimat“. Unter den Mitgliedern finden sich auch viele Nichtlehrer, Ärzte, Apotheker u. s. w.

**Stuttgart**, 31. August. (Güterverkehr während des Kaisermandovers.) Die Beförderung der Truppen nach Schluß der Kaisermandover nach den Garnisonorten erfordert am 14. September eine solche Zahl von Sonderzügen, daß es nicht möglich ist, den Güterzugverkehr an diesem Tage aufrecht zu halten. Es ist deshalb vorgesehen, daß am Donnerstag 14. Sept. der Güterzugverkehr auf dem ganzen württ. Bahnnetz, wie an Sonntagen, ruht. Die Abfuhr und die Annahme der Güter wird, abgesehen von den noch bekannt zu machenden Abgangstationen der Militärzüge, wo am Nachm. des 14. September Güter nicht angenommen werden können, nicht ausgeschlossen, jedoch würde es zur Erleichterung des Dienstes wesentlich beitragen, wenn die Versender von der Zufuhr von Stück- und Wagenladungsgütern am 13. Sept. Abends und am 14. Sept. absehen wollten. Zur thunlichen Vermeidung von Störungen wird am Sonntag, 17. September die Sonntagsruhe im Güterzugverkehr ausnahmsweise aufgehoben.

**Stuttgart**, 30. August. Unsere kleinen Geschäftsleute sehen mit Bangen ein großes Waarenhaus nach dem anderen in unserer Stadt entstehen. In der Friedrichstraße, die neben dem Marktplatz der Hauptplatz dieser Bazar ist, wird jetzt noch ein riesiges Waarenhaus gebaut, das seine Pforten nächstens öffnen wird. Nicht nur die kleinen Geschäfte Stuttgarts in Kurz- und Wolllwaren haben unter der ihnen aufgezwungenen Konkurrenz zu leiden sondern überhaupt alle diese kleinen Geschäfte auf 50 km im Umkreis, denn man kann täglich die Bemerkung machen, daß die den Lebensmittelmarkt besuchenden auswärtigen Händlerinnen an jedem Markttag ihre Körbe mit den Einkäufen aus jenen Bazaren gefüllt, hinaustragen.

— In **Cannstatt** zersprang in einer Metallwarenfabrik während der Arbeit eine Schmirgelscheibe. Der zersprungene Stein wurde mit großer Gewalt gegen einen Arbeiter geschleudert, der dadurch am Unterleib schwer verletzt wurde.

**Bäcknang**, 30. Aug. Dem gestrigen Bericht in Sachen der Ermordung der Bertha Baumann ist nachzutragen, daß der verhaftete Gerbermeister, nachdem in mehrstündiger Gerichtsverhandlung eine Reihe von Zeugen vernommen worden war, wieder auf freien Fuß gesetzt wurde. Trotz fortgesetzter eifriger Nachforschung ist es noch nicht gelungen, in diese dunkle Angelegenheit Licht zu bringen.

**Eßlingen**, 30. August. (Stenographisches.) Vom 2.—4. September tagt hier der III. württemb. Stenotachygraphentag. Samstag abends 8 Uhr findet im Ritteraal ein Vortrag statt über „die Ziele der stenotachygraphischen Bewegung“, Referent ist Herr Bernhard Fehde-Mannheim. Am Sonntag von 10 Uhr ab ist Wettreiben in 7 Abteilungen bis zu 250 Silben in der Minute; anschließend hieran Verhandlungsverhandlungen. Abends ist Festbankett im Rugschen Festsaal und Montag ein Ausflug geplant. Dem Württemb. Stenotachygraphenverband, gegründet 6. Jan. 1897, gehören z. Z. 22 Vereine mit 800 Mitglieder an.

**Calw**. Dr. Römer in Cannstatt hat die frühere Saffianfabrik von Chr. Zahn in Hirsau angekauft, um in den großartigen und prachtvoll gelegenen, rings von Gärten umgebenen und unmittelbar an den Wald grenzenden Gebäuden eine Nervenheilstätte einzurichten.

**Tübingen**, 29. Aug. Gestern Nachm. wurde ein italienischer Arbeiter von der chirurgischen Klinik aus auf dem hiesigen Friedhof begraben, welcher auf tragische Weise ums Leben kam. Derselbe war in der Dampfsiegelei von Mehl als Ziegler beschäftigt und hatte das Unglück, in eine Glascherbe



zu treten, welche ihm tief in die große Lehe einbrang; es entstand eine Blutvergiftung, welcher derselbe in kurzer Zeit erlag.

**Ebingen, 30. Aug.** Ein Arbeiter aus Boll, der hier als Maurer arbeitete, sollte wegen Verdachts eines Verbrechens im Sinne des § 176 verhaftet werden. Er benützte einen unbewachten Augenblick und schnitt sich mit einem Rasiermesser den Hals durch. Er dürfte kaum mit dem Leben davontommen.

— In **Pieningen** wurde der 9jährige Ludw. Wenzelburger von einem Bierwagen überfahren; die dabei erlittenen Verletzungen hatten nach wenigen Stunden den Tod des Knaben zur Folge.

— Aus **Forb.** Beim Mandörrieren gerieten zwei Mann von der 2. Eskadron des Hessischen Leib-Dräger-Regiments Nr. 24 in einen Sumpf. Ein Dräger erlitt durch den Sturz einige Rippenbrüche und zog sich durch die Lanze einige weniger gefährliche Verletzungen zu. Beide Pferde mußten getödtet werden.

**Wibersach, 28. Aug.** Ein ländlicher Arbeiter stürzte beim Weikbierkochen in die Pfanne einer Brauerei zu Kirchberg a. d. J. und erlitt solch bedeutende Brandwunden, daß der Tod bald eintreten wird. Das Bier wurde laufen gelassen.

**Saulgau, 31. August.** Schlimm ging es vorgestern Nacht unserem Stadtschultheißen, als er nach Hause gehen wollte. Er begegnete 2 Burschen, welche groben Unfug verübten und die Nachtruhe störten, und wollte dieselben zur Ruhe verweisen. Dieselben griffen aber den Stadtschultheißen an und einer davon schlug ihn mit einem Totschläger auf den Kopf, daß er augenblicklich betäubt umfiel. Ein Bürger, der zur Hilfe herbeieilte, wurde ebenfalls angegriffen. Schließlich wurden die Burschen doch verhaftet.

**Munderkingen, 31. Aug.** Vergangene Nacht spielte der Blechwarenfabrikant Nisch jr. hier mit einem scharf geladenen Revolver, der sich entlud und den Nisch tödlich verletzte. Die Frau des Nisch stand daneben und wurde vor Schrecken ohnmächtig. Als sie die Besinnung wieder erlangte, wollte sie sich mit einem Gläschen Kognak kräftigen und erwischte in der Bewirung eine Flasche mit Karbolsäure, aus welcher sie trank, was ihren alsbaldigen Tod herbeiführte.

### Tagesberichte.

**Berlin, 31. Aug.** Der Reichstag veröffentlicht einen Erlaß der Staatsregierung an die Oberpräsidenten. In dem Erlaß wird betont, daß nicht nur die höheren politischen Beamten, sondern auch die Landräthe die Politik der Regierung wirksam zu vertreten haben und unter keinen Umständen auf Grund persönlicher Meinungen die Aktion der Regierung erschweren dürfen. Die Staatsregierung vertraue, es werde genügen, die politischen Beamten hierauf ernstlich und bestimmt hinzuweisen; sie hoffe, daß nicht wieder ein Anlaß geboten werde, weitergehende Maßregeln zu treffen.

**Berlin, 30. August.** Das „Berliner Tageblatt“ bringt unter allem Vorbehalt eine Meldung des Kopenhagener Blattes „Politiker“, welche dieses von Georg Brandes aus Paris erhalten hat. Die Meldung lautet: Die Pest ist in Paris ausgebrochen. Es sind schon 6 Fälle mit tödlichem Ausgang zu verzeichnen. Das merkwürdige Schwelgen der Presse wird dadurch erklärt, daß die Pariser Blätter subventioniert sind, um Stillschweigen zu bewahren. Nur die „Fronde“, von welcher Brandes diese Meldung erhalten hat, wies die Besetzung zurück.

— (Der deutsch-amerikanische Handel.) Das amerikanische statistische Bureau zeigt an, daß der Handel zwischen Deutschland und der Union im letzten Fiskaljahr größer als je war. Die Einfuhr betrug 84 Millionen Dollars, die Ausfuhr 156 Millionen Dollars.

**Schillingssfürst, 31. August.** Heute früh 4 Uhr brannte im fürstlich hohenlohe'schen Hofgut der östliche große Gebäudelomplex mit Scheunen, Ställen, großen Getreide-, Futter- und Strohvorräten heutiger Ernte nieder. Das Vieh konnte gerettet werden. Der Schaden an Mobiliaren und Immobilienwerten ist beträchtlich. Die angrenzenden großen Detonomegebüchlichkeiten, sowie das Haus mit den fürstlichen Beamtenwohnungen konnte nur mit äußerster Anstrengung gerettet werden.

**Bern, 29. Aug.** Die serbischen Emigranten in Genf bereiten, wie ihr dortiges Organ mitteilt, ein Memorandum an die Mächte vor, worin sie verlangen, daß Mailand durch Beschluß der Mächte aus Serbien

entfernt werde. Falls dies nicht geschehe, sollen in Serbien Unruhen hervorgerufen werden, damit eine diplomatische Intervention eintreten müsse.

**Wien, 30. Aug.** Die „N. Fr. Presse“ erhielt von vertraulicher Seite die Mitteilung, daß Kaiser Franz Josef schon vor dem Beschluß der Revision des Dreyfus-Prozesses vor Mitgliedern der Diplomatie geäußert: „Er sei von der Unschuld des Dreyfus überzeugt.“ In gleicher Weise hätten sich der König von Schweden und der Zar ausgesprochen.

**Reims, 29. August.** Gesternt sagte vor dem Dreyfus-Kriegsgericht Oberstleutnant Cordier, früher im Nachrichtenbureau, aus. Cordier ist von der Unschuld Dreyfus' heute ebenso überzeugt, wie er früher von dessen Schuld überzeugt war. Dafür suchten ihn dann Lauth, Roget u. möglichst schlecht zu machen, ein Schicksal, das seitens der Generalsstäbe jedem wiederfährt, der gegen diese zeugt. Nächster Zeuge war der ehemalige Kriegsminister Freycinet, der über die 35 Millionen auszusagen sollte. Er sagt, er sei ein dem Tode naher Greis und wünsche, daß wieder Friede in Frankreich werde. Er kenne kein Faktum, woraus hervorgehe, daß ausländisches Geld für die Revisionskampagne verwandt wurde. Die Kompagne zu Gunsten Dreyfus' habe in Frankreich keine eigennützigen Motive. Um Cordiers Aussage abzuschwächen, verlas Major Lauth u. a. einen angeblichen Brief von Henry Labori, der offenbar eine neue Fälschung argwöhnte, ersuchte Lauth, den Brief auf dem Gerichtstisch niederzulegen. Lauth wird verlesen, und schließlich stellt es sich heraus, daß Lauth thatsächlich nicht das Original des Briefes vorlegen kann, sondern nur eine Abschrift. Lauth steigt in den Saal herab mit einem wütenden Blick auf Labori. Cordier erzählt nun noch, welche niederträchtige Erpressung man mit Hilfe eines gefälschten Briefes gegen ihn auszuüben versuchte und wie die „Libre Parole“ ihn beschuldigte, er habe Matthieu Dreyfus seine Dienste angeboten. Roget, um die Verantwortung für diesen Brief vom Generalstab abzuwälzen, sagt, der Generalstab habe diesen Brief einfach durch die Post erhalten. Cordier ruft im höchsten Zorn: „Wie kommt ein durch die Post an Matthieu Dreyfus gerichteter Brief ins Kriegsministerium?“ Der Präsident erklärt eilig den Zwischenfall für geschlossen! Roget sucht auch Freycinet schlecht zu machen; und zwar reitet er gleich Mercier auf der Granatengeschichte herum! Der Präsident fragt Cordier, was er als Freund Sandherr's von dem Bestechungsversuch wisse, den die Brüder Dreyfus bei Sandherr unternommen haben sollen. Cordier teilt mit, daß Sandherr mit keinem Wort erwähnt habe, daß ihm Geld angeboten worden sei. Hier interdentert plötzlich zur allgemeinen Verblüffung General Mercier. Er erbittet das Wort und sagt: „Ich schließe mich vollständig den Worten des Obersten Cordier an. Ich habe Sandherr nach Besuch der Brüder Dreyfus gesehen; er hat mir gesagt: Matthieu Dreyfus habe ihm den Eindruck eines waderen Mannes gemacht.“ Dieses Eingreifen Mercier's in einem der Verteidigung günstigen Sinn rief eine wahre Sensation hervor.

— 30. August. Die heutige Sitzung wurde um 6.40 eröffnet. Zunächst wird das Mitglied des Institut de France und Direktor der Ecole des chartes, Meyer, vernommen. Dieser erinnert an die von ihm angestellten Untersuchungen, die ihn zu dem Schlusse führten, daß das Vorbereau die Schriftzüge Esterhazy's aufweise und auch von seiner Hand geschrieben sei. Meyer widerlegt im Laufe seiner Aussage das System Bertillons. Nach ihm wird Molinier, Professor an der Ecole des chartes, vernommen, der Meyers Schlussfolgerungen beitrifft. Er hebt besonders die Wichtigkeit des Briefes hervor, den Esterhazy am 17. August 1894 bei seiner Rückkehr aus dem Lager von Chalons geschrieben hat. In diesem Briefe finde man dieselben Eigentümlichkeiten, wie im Vorbereau. Auch liessere dieser Brief die Ausklärung für den Satz im Vorbereau: „Ich werde zu den Mandörnern abreißen“. Siry, Mitglied des Institut de France und Professor an der Ecole des chartes, stimmt dem Urteil Meyers und Moliniers bei und erklärt, es bestehe zwischen den Handschriften von Dreyfus und Esterhazy eine gewisse Ähnlichkeit, die es ihm erkläre, wie man dem Angeklagten die Urheberschaft des Vorbereaus zuschreiben konnte. Eine Analyse der beiden Handschriften zerspreche jedoch diesen Eindruck und enthülle eine Menge Verschiedenheiten. Auf eine Frage Labori's erklärt Siry, daß eine Veränderung der Handschrift Esterhazy's seit dem

Jahre 1894 nicht besonders deutlich hervortrete. Nach einer längeren Zwiesprache zwischen Labori und Mercier über diesen Gegenstand wird die Sitzung unterbrochen. Nach Wiederaufnahme der Sitzung sagt das Mitglied des Institut de France Picot über eine Unterredung aus, die er im letzten Mai mit dem östreich-ungar. Militärattache Oberst Schneider hatte. Der Attache war erstaunt über die inkorrekte Haltung französischer Offiziere, die das Wort eines fremdländischen Attaches in Zweifel zogen. Er zeigte das Bestreben, die Unschuld des Angeklagten zu vertheidigen und die Schuld Esterhazy's, der, wie er sagte, von einem Agenten benutzt wurde, an den er das Vorbereau richtete, festzustellen. Nur 3 der im Vorbereau aufgestellten Dokumente hätten der Wirklichkeit entsprochen; die Schriftstücke 2 und 4 seien zur Ausstellung da. Als Antwort auf das Vorbereau habe der Agent das seitdem unter dem Namen Petit Bleu bekannte Telegramm geschrieben, das er später, nachdem er sich die Sache überlegt, in die Feuer warf. General Roget protestirt lebhaft gegen die Worte Picot's, die vom Erstaunen eines fremden Militärattaches über Inkorrektheiten französischer Offiziere berichten. „Was soll ich“, rief er aus, „von einem fremdländischen Offizier denken, der an den Figaro ein brödnendes Dementi gegenüber Mercier richtete und sich dann genötigt sieht, sich als den Verfasser des Altentstücks zu bekennen, das er zuerst ableugnete!“ Roget macht darauf aufmerksam, daß die Unterredung statgefunden habe in dem Augenblick, als die Untersuchung des Kassationshof's bekannt wurde. Es folgt die Vernehmung des Generals Deloge, des Artilleriedirektors im Kriegsministerium. Er erinnert daran, daß er zu Anfang 1899 von Freycinet mit einer besonderen Arbeit beauftragt worden sei, um den Kassationshof über die Einzelheiten des Artilleriematerials aufzuklären. Zeuge wiederholt heute seine Erklärungen, die er damals dem Kassationshof machte. Hinsichtlich der Bremse „120 kurz“ erklärt er, im Jahr 1894 wäre es für einen Truppenoffizier unmöglich gewesen, etwas darauf Bezügliches mitzuteilen. 1894 sei keine Dienstvorschrift über die Bremse „120 kurz“ im Handel zu haben gewesen. Erst 1896 habe man Instruktionen hinsichtlich der Granate Robin bemerkt. Für einen Generalstabsoffizier war es nicht unmöglich, sich das Schießhandbuch zu verschaffen. Seitens der Richter und Verteidiger werden an den Zeugen zahlreiche Fragen über technische Einzelheiten gestellt. — Morgen findet geheime Sitzung statt.

**Reims, 31. Aug.** Matthieu Dreyfus erzählt, sein Bruder breche nach jeder Sitzung des Kriegsgerichts erschöpft und hinfällig zusammen. Die Familie glaubt, daß Dreyfus das Urtheil, wie immer es auch ausfallen möge, nicht lange überleben werde.

### Landwirtschaftliches.

**Stuttgart, 29. Aug.** Aus dem Remdes sowohl als aus dem Neckarthale kommen fortgesetzt erfreuliche Nachrichten über die Entwicklung der Trauben. Namentlich die Sploaner und der Riesling machen gute Fortschritte in der Reife. Bei dem Trollinger und Urbaner soll sich hier und da Mehltau bemerklich machen. — Die Hopsenernte in Württemberg kann man auf  $\frac{1}{2}$  mehr als im vergangenen Jahre veranschlagen, auf 80,000 Bollzentner.

### Handel und Verkehr.

**Stuttgart, 31. Aug.** (Kartoffel- und Krautmarkt.) Zufuhr auf dem Leonhardplatz: 800 Str. Kartoffeln, Preis per Str. 3—3.50 M. — Zufuhr auf dem Marktplatz: 2500 Stüd Filderkraut, Preis per 100 Stüd 20—25 M.

### Obstpreis-Zettel.

**Untertürkheim, 30. August.** Heute ist auf dem Güterbahnhof ein Wagen Mostobst aus der Gegend von Achaffenburg zugeführt. Preis 5 M. per Str. Abiag sehr rasch.

### Für's Herz.

Es ist in keinem Andern Heil,  
Als nur in Jesu Christi;  
Wie er im alten und neuen Bund  
Uns vorabildet ist.